

# Nachfolge ist nicht nur ein Steuerproblem

## Mit Mediation scheinbar unüberbrückbare Probleme lösen

Bei der Unternehmensnachfolge spielen nicht nur nackte Zahlen und harte Fakten eine Rolle. Die Frage der Gerechtigkeit und Fairness in der Familie lösen Sie nicht nur mit Steuererklärung und Notarurkunde. Persönliche Befindlichkeiten und Ängste

der Beteiligten können zum Hindernis in der Übergabeplanung führen. Mehrere Kinder, aber nur ein Nachfolger, wenig Privatvermögen im Verhältnis zum Unternehmenswert, eine unzureichende Vorsorge der Übergeber, Bürgschaften und private Realsicherheiten bei Banken und vielleicht die Angst vor Altersarmut und vor dem „nicht mehr gebraucht werden“ bestimmen das Fundament einer Familie sowie letztlich auch des

Familienunternehmens. Zudem ist die Leistungsfähigkeit eines Unternehmens nicht langfristig stabil planbar. Hier sind flexible Modelle gefragt, die sich in der Leistungsfähigkeit des Nachfolgers/Unternehmens abbilden. Mit mehreren, sich um die Höhe des Pflichtteiles streitenden Anwälten überleben die wenigsten Unternehmen.

### Nachfolge-Mediation als Lösung

Lösbar sind all diese Fragen durch eine „Nachfolge-Mediation“. Mediation ist ein Verfahren zur freiwilligen, außergerichtlichen Streitbeilegung, bei dem die Beteiligten mit Hilfe eines neutralen Dritten eine Problemlösung erarbeiten. Das Mediationsverfahren hat gegenüber gerichtlichen Auseinandersetzungen oder Dauerkonflikten einen entscheidenden Vorteil: Es wird nach wirtschaftlichen Lösungen gesucht, mit denen alle Parteien am Ende leben können. Somit kann die Zusammenarbeit aller Beteiligten weniger belastet fortgesetzt werden. Nicht die Bewältigung der Vergangenheit, sondern

Lösungen für die Zukunft stehen bei einer Mediation im Vordergrund. Im Gegensatz zu einem Richter hat der Mediator keine Zwangs- und Entscheidungsgewalt, sondern soll helfen, Konflikte zum Vorteil Aller zu lösen.

Bei der Mediation sind folgende Schritte zu beachten: Alle Beteiligten (Übergeber, Nachfolger, weitere Kinder, Anspruchsberechtigte) müssen einer Mediation zustimmen.

Jeder Beteiligte trägt seine Sicht der Dinge vor, seine Wünsche, Ängste und Vorstellungen. Der Mediator fasst alle unterschiedlichen Positionen zusammen. Es liegt im Geschick des Mediators, dass die machbaren Lösungsvorschläge von den Beteiligten kommen, damit es ihre eigene und gemeinsame Lösung ist.

Diese gesammelten Ansätze werden dann steuerlich, rechtlich und soweit möglich mit Geldgebern, Banken, betroffenen Dritten geklärt und zum vertraglichen Abschluss gebracht.

*Dr. Franz Xaver Kirschner*



*Dr. Franz Xaver Kirschner,  
Wirtschaftsprüfer*